

Schlussfahrt der «Sunset-Riders» Sonntag, 19. Oktober 2025



Schlussfahrt der «Sunset-Riders» am Sonntag, 19. Oktober 2025

Unterwegs zu sechst mit dem "Präsi" Dani Wanner

Am letzten Wochenende kamen die Sardinienreisenden von ihrem einwöchigen Trip zurück. Diesen Donnerstag fuhren sie zum letzten Mal aus (es wird schon um 19 Uhr dunkel) und deshalb fand nun am vergangenen Sonntag auch die letzte Ausfahrt, die Schlussfahrt, für diese Saison statt – nicht sommerlich warm, sondern der Jahreszeit entsprechend herbstlich «frisch».

Nachdem ich leider seit den Sommerferien aufgrund meines Einsatzplanes als Schulbus-Fahrer an den wöchentlichen DO-Ausfahrten nicht mehr teilnehmen konnte, und die Möglichkeit dazu während der beiden Herbstferien-Wochen tatenlos verstreichen liess, wollte ich diese Fahrt nicht verpassen.

Etwa um 10 vor 10 traf ich beim Treffpunkt ein, der Coop Tankstelle in Brüttisellen, ohne dass ich mich angemeldet hätte. Aufgrund des Tageskilometerzählers und dem relativ kleinen Tank wollte ich mich nicht auf die Äste wagen und füllte hier gleich auf. «Möchten Sie mit Punkten zahlen?» fragte mich die Kassierin. Oh, welche Überraschung – so konnte ich meinen Geldbeutel gleich wieder einpacken.

Inzwischen hatte sich Dani, der für die Strecke verantwortlich war, ebenfalls eingefunden und seinen Tank gefüllt. Der eigentliche Treff lag hinter der Tankstelle, bei einem Nebengebäude der Coca Cola-Zentrale, wo wir das obligate Startbild schossen. Es geht los – Dani fährt voraus, ich mache den Letzten. Mich sieht er gut, dank meinem (gegen die Kälte montierten) grell gelben Scott-Regenkombi.



«Welche darf es heute sein?»
immer wieder stehe ich vor
dieser Frage. Ich entschied
mich für Ursula's Maschine,
mit der sie an der Schlussfahrt
von 2019 (Palfries) teilnahm.
Da es ziemlich kalt war am
Morgen früh, wollte ich etwas
Windschutz haben – also fiel
die BMW R80 G/S (Jg. 86) weg.



Erst geht es in Richtung Tagelswangen, Effretikon, Illnau und dann Haupttrichtung Theilingen. Nach meinem Geschmack ein bisschen viel geradeaus, doch da erwischte er ein Hammersträsschen, das von Neschwil nach Rikon (Kuhn Pfannenfabrik) im Tösstal führt. Dort fährt er zum ersten Mal auf einen Parkplatz, Rauchpause. Kurt, ebenfalls ein ehemaliger Fahrschüler von mir, sitzt auf seiner Bagger-GoldWing offenbar so bequem, dass er gar nicht mal absteigt.



Ab da geht es dann auf wirklich kleinen Strassen nördlich von Zell «durch die Höger», mir nicht unbekannt, aber zum Teil doch schon lange nie mehr gefahren. Mit dem Laub haben wir Glück: Es hat noch fast kein Laub auf den Strassen, und dort, wo bereits Blätter gefallen sind, haben sie sich im Strassengraben gesammelt, da sie noch nicht vom Regen eingenässt wurden. Unter anderem treffen wir dann auf Turbenthal, dann geht's bergauf und bergab, Sitzberg, Schmidrüti, Wila und wieder Sitzberg. Kurz vorher halten wir dann für die zweite Rauchpause.

(Seite noch in Arbeit)

Diesmal aber fuhren wir über Dussnang nach Fischingen, dann die KT1-Runde in der Gegenrichtung, mit einem dritten Halt an der Tankstelle in Fischingen.

Anschliessend ging es über Sternenbergr nach Bauma, ab da führte ich dann noch über kleinste Strässchen schliesslich zu unserem Endpunkt, dem Restaurant Alpenrösli in Wallikon, oberhalb von Pfäffikon ZH.

Bereits am Start drückte die Sonne durch: Es war eine hohe Bewölkung, kein Nebel und, obwohl recht tiefe Temperaturen im knapp zweistelligen Bereich, war dank relativ geringen Geschwindigkeiten die Ausfahrt keineswegs zu kalt oder unangenehm bei entsprechender Bekleidung. Die unruhigen Strässchen und die vielen Kurven hielten uns auf Trab, was sich wohl auch in der guten Blutzirkulation widerspiegelte, sodass auch Füsse und Hände gut durchblutet wurden. Als wir im «Alpenrösli» eintrafen, musste ich nicht an die Wärme, denn die brachte ich bereits mit. Übrigens, hier schloss sich der Kreis: In den Jahren 1983 bis 1985 war das Alpenrösli unser Stammlokal der Donnerstagsausfahrten. Alle Ausfahrten (damals noch unter den Fittichen der Verkehrsschule Baumann, wo ich erstmals die Töfffahrtschule aufgebaut hatte) endeten jeweils in Wallikon. So war der Heimweg auch kurz, ich wohnte in Dübendorf und musste jeden Tag um halb 5 Uhr aufstehen für meine NZZ-Zeitungstour am Zürichberg (Start: Toblerplatz), einem Überbleibsel aus der Zeit, als ich mich auf eigene Kosten zum Fahrlehrer ausbilden liess und auf ein Zusatzeinkommen angewiesen war. Bis zu unserem USA-Trip im Jahr 1986 hielt ich diese «Fitnesstour» durch, ich war ein guter Langstreckenläufer, selbst am Silvesterlauf in Zürich. Bezahltes Lauf-Training hatte ich das genannt.

Nach dem Mittagessen blieben einige noch lange sitzen, u.a. besprachen wir noch das Kurvenfahren, aber auch der USA-Trip (5 Monate plus 10 Tage, 44'000 km und 30 Staaten, sowie 2 kanadische Provinzen darunter die Expo 86 in Vancouver) war ein Gesprächsthema.